

Reprinted from

No. II

1968

ANATOLICA

ANNUAIRE INTERNATIONAL POUR LES CIVILISATIONS
DE L'ASIE ANTERIEURE



O.B.Noab 422
YERNO:ab 414



ÇEKÜL KÜTÜPHANESİ

DEMİRBAŞ NO. *ab422*

SINIFLAMA NO.

ab414

BAĞIŞCI

GELİŞ TARİHİ

KURZER BERICHT ÜBER DIE BEITRÄGE DES DRITTEN
INTERNATIONALEN KONGRESSES FÜR TÜRKISCHE KUNST.
CAMBRIDGE, JESUS COLLEGE, 24-29 JULI 1967

KURZER BERICHT ÜBER DIE BEITRÄGE DES DRITTEN
INTERNATIONALEN KONGRESSSES FÜR TÜRKISCHE KUNST.
CAMBRIDGE, JESUS COLLEGE, 24-29 JULI 1967

Nach dem ersten Kongress türkischer Kunst in Ankara vom 29.-24. Oktober 1959, auf welchen vier Jahre später der zweite in Venedig, vom 26.-29. Oktober 1963 folgte, war dies nun der dritte Kongress, auf welchem die jüngsten Ergebnisse der Studien türkischer Kunst vorgetragen wurden.

Erwartungsvoll begrüsst wurden Berichte über die Ausgrabungen in Anatolien, die jedes Jahr neue Entdeckungen und Aufschlüsse ergeben. Man hörte über die endlich systematisch unternommenen Grabungen in Kubadâbad am Beyşehir-See, der Sommerresidenz des rûmseldschukischen Herrschers Alâeddin Keykubad I., die Katharina Otto-Dorn (*Ausgrabungen in Kubadâbad*) in ihren ersten Ergebnissen vorführte, mit besonderer Berücksichtigung der reichen Fliesenverkleidung und deren Themenkreise im Thronsaal des Palastes.

Zu den Ausgrabungen Oktay Aslanapa's (Istanbul) in Iznik, die so wichtig waren für die frühosmanische Keramik und u.a. die sog. Milet-Ware als früh-osmanisch und von Iznik abstammend erklärten, kommt jetzt die Entdeckung der Kalehisar-Öfen in der Gegend Çankırı, besonders gekennzeichnet durch Funde figürlich dekorierte seldschukische Keramik. (*Seldschukische Keramik-Öfen und figürliche Keramik aus Kalehisar*).

Die Arbeiten van Halûk und Beyhân Karamağaralî (Ankara) in Ahlât sind von grosser Bedeutung. Die reiche und z.T. sehr originelle Ornamentik der Grabsteine in den weiten Gräberfeldern um Ahlât am Van-See, werden noch viel Material zu den Studien anatolischer Ornamentik und Epigraphik liefern. Prächtige Exemplare von Grabsteinen wurden von Beyhan Karamağaralî präsentiert (*13th and 14th century tombstones at Ahlat*), während Halûk Karamağaralî einen anderen Grabmal-Typ dieser Gegend, die gewölbte unterirdische Grabkammer, türkisch *akit* genannt, mit sichtbarer hügeliger Erhebung, bekannt machte. Die von H. Karamağaralî an der Çifte Minareli Medrese in Sivas ausgeführten Ausgrabungen boten eine Vorstellung vom Plane dieser Hof-Medrese, von der heute nur noch die mit reicher Steinornamentik versehene Fassade steht. (*The Excavations of the Çifte Minareli Medrese in Sivas*). Keramikfunde und ofenartige Gebilde könnten vielleicht bezeugen, dass für jeden einzelnen Bau am Ort Fliesen hergestellt wurden.

Rahmi Hüseyin Ünal (Erzurum) bot zur Kervanseray-Forschung Anatoliens, deren Liste von Tag zu Tag durch neue Bauten bereichert wird, einen wichtigen Beitrag: ein grosses seldschukisches Kervanseray in der Gegend von Kars, wo sich wenige bekannte Hane befinden. (*A Seljuk caravanserai in the province of*

Kars). Halim Baki Kunter (Ankara) berichtete über ein osmanisches Kervanseray mit ungewöhnlichem Plan (*A new type of caravanserai*).

Auf dem Gebiet der anatolischen Türben, deren Bild sich ebenfalls fortwährend vervollständigt, machten Faruk Sümer (Ankara) zwei seldschukische Türben bei Yozgat, Tahsin Özgüç (Ankara) zwei Türben der Mengüjeks in Kemah bekannt. (*The Çandır and Çayralan türbes near Yozgat*, und *Türbes at Kemah on the Upper Euphrates*).

Oluş Arik (Ankara) sprach über das Datierungsproblem der Ulu Cami von Malatya und bestätigte die Datierung des Originalbaues in die Zeit Alâeddin Keykubad I. (1219-1236). (*The date of the Ulu Cami at Malatya and its original plan*).

Şerare Yetkin (Istanbul) stellte zwei sehr interessante Kilims des 17. oder 18. Jahrh. vor, die abweichend von der geometrisch stilisierten Formenwelt dieser Gattung eine naturalistisch florale Musterung zeigen, im Sinne der osmanischen Stoff- und Fliesenmuster des 16. Jahrh. (*Two recently found Turkish Kilims*). Max Meinecke (Hamburg) sprach über einen Meister aus Tüs, der in Konya an der Sırçalı Medrese und der Karatay Medrese wirkte und hob die Eigenschaften seiner Werkstatt hervor. (*Muhammad b. Muhammad b. 'Utmân al banna' at-Tûsi. Eine Fayencedekorwerkstätte des 13. Jh. in Konya*).

Sadi Dilaver (Trabzon) zeigte eine Kâba-Darstellung, die ausnahmsweise als Wandmalerei an der Moschee von Sivrihisar auftritt. (*A painting in an Ottoman Mosque*).

Ikongraphische Untersuchungen über die türkische Kunst, ein Gebiet, das man auszuschöpfen beginnt, waren Thema der Vorträge von Emel Esin (Istanbul) *Genii wit zoomorphic features in Turkish Art*, Eva Baer (Jerusalem) *The „Planet Children“ in Turkish Manuscripts* und Gönül Öney (Ankara) *Das Lebensbaum-Motiv in der seldschukischen Kunst in Anatolien*. Die Darstellungswelt der türkischen Kunst bedarf noch eingehender Forschung. Deutungsversuche wie die Öney's, die auf schamanistische Vorstellungswelt hinweisen, werden die Figurenwelt Anatoliens zu klären helfen.

Interessante Beiträge waren Architekturproblemen gewidmet, darunter einem sehr wenig beachteten Aspekt der osmanischen Monumentalbaukunst, der von Kemal Çiğ (Istanbul) gedeutet wurde. (*Music in Turkish architecture with special reference to the Blue Mosque*). A. Sartoris (Vaud) sprach über die wichtigsten Probleme der osmanischen Architektur. (*La conception de l'espace et de l'urbanisme dans l'architecture ottomane*). Aptullah Kuran (Ankara) fasste die Kuppelmedresen Anatoliens, die den Weg zum osmanischen Zentralkuppelbau anbahnen, zusammen. (*An analysis of the Anatolian Turkish Medrese with a domed central hall*). S. Batur (Istanbul) erläuterte eine Seite der türkischen Baukunst des 19. Jahrh., ein kaum beachtetes Gebiet. (*The problem of the outer prayer hall in the 19th century architecture*). Ismail Eren (Istanbul)

machte mit einer Baugruppe in Sofia bekannt. (*The architectural monuments of Sofi Mehmed Paşa, Governor of Budapest, at Sofia*). Forschungen über türkische Baukunst in den Balkanländern haben in den letzten Jahren von türkischer Seite her Aufschwung bekommen, was um so wünschenswerter ist, als in manchen dieser Länder der schlechte Erhaltungszustand der Bauwerke osmanischer Zeit bald ihren völligen Verfall zur Folge haben kann.

Cahide Tamer (Istanbul) gab Auskunft über ein Restaurationsverfahren der Befestigung Yedi Kule = Sieben Türme, die sich an der Stelle wo die byzantinischen See- und Landmauern zusammentrafen, befand und auch in osmanischer Zeit von grosser Bedeutung war. (*Restoration in a Turkish-Byzantine architectural complex*).

Der Buchmalerei wurde, wie immer, da es ein so ansprechendes Gebiet ist, viel Aufmerksamkeit zuteil. Verschiedene Werke und Künstler waren Thema einzelner Referate so: Nureddin Sevin (Ankara), *Hüseyin Musavvir, A Turkish painter of the 17th century*; David Talbot-Rice (Edinburgh) *Turkish Elements in the paintings of the manuscript of Rashid ud-Din's Jâmi'ut-Tawârikh in the University Library, Edinburgh*; Suut Kemal Yetkin (Ankara), *The Shahnâme of Osman II*; Géza Fehérvári (London) *The Egri Fetihnâme in the Topkapı Saray Library*. Das Naturbild in der türkischen Malerei wurde von Suut Kemal Yetkin und Günsel Renda (Ankara) charakterisiert. (*The element of nature in Ottoman miniature painting*). Kalligraphie und zusammenfassende Beobachtungen enthielten die Vorträge von Abdülkadir Karahan (Istanbul), *Calligraphy in the reign of Sultan Süleyman*; Ismail Hakki Ertaylan (Istanbul), *The art of the Turkish manuscript*. Ernst Grube (New York) sprach über ein türkisches Manuskript in Italien. (*Turkish Art in Italian Collections*). Barbara Flemming (Hamburg) gab eine Darstellung von einzelnen Motiven im Zusammenhang mit dem Gehalt der betreffenden Szene. (*An episode from Nizami's Khusraw wa Shirin re-examined in the light of Turkish poetical and pictorial representations*). Géza Féher jr. (Budapest), zeigte Beispiele aus osmanischen Miniaturen, die wichtige Ereignisse in ungarisch-türkischen Relationen darstellen und Bildnisse von ungarischen Festungen wiedergeben. (*Scènes historiques hongroises représentées par des miniatures turques du XVIe siècle*).

Nermin Sinemoğlu (Istanbul) und Nurhan Atasoy (Istanbul) stellten mit hübschen Farbphotos ganz unbekannte osmanische Kunstgattungen vor. Einmal *Jade carving in Turkey*, sodann *Sultansschuhe aus Leder*. Yusuf Durul (Istanbul) gab Erklärungen zur Technik des Teppichknüpfens in Anatolien (*Carpet and Kilim looms in Turkey and their techniques*). Johanna Zick-Nissen (Berlin) führte Knüpfteppichfragmente von 800 bis 1200 vor, (*Knotted carpet fragments of about 800 to 1200 A.D.*) als Beitrag zur Geschichte dieser Gattung.

Tamara Talbot Rice (Edinburgh) und László Ferenczy (Budapest) machten mit unpublizierten seldschukischen Bronzen bekannt. (*A Seljuk bronze mirror in the Scottish Royal Museum; A Seljuk bronze from Iran*).

John Carswell (London) besprach eine wenig erwähnte Ware des 18. Jahrh. der türkischen Keramik („Sivaz“ marked pottery: a minor group of 18th century Turkish ware).

Die Innendekoration zweier Mausoleen in Afghanistan, die dem Kunstkreis der Grossseldschuken angehören, wurde von Janine Sourdell-Thomine (Paris) hauptsächlich epigraphisch vorgestellt. (*La décoration intérieure des mausolées de Tshisht*). John Michael Rogers (Oxford) gab Einblick in den Wirkungskreis seldschukischer Kunst (*Seljuk influence in Mamluk architecture*), ein Problem, das ein ganz unbearbeitetes Feld eröffnet, denn die Beziehungen der seldschukischen zur fatimidischen und besonders auch frühmamlukischen Kunst wurden bis jetzt noch nicht untersucht. A. Chaghatai (Lahore) sah die grossseldschukische Kunst in einem weitwirkenden Aspekt (*The influence of Seljuk architecture on the monuments of West Pakistan*).

Beziehungen Anatoliens zu den asiatischen Kreisen türkischer Kunst, auch in der Eigenschaft als traditionsbedingte Vorstufen, kamen während des Kongresses verschiedentlich zu Geltung (z.B. bei E. Esin und G. Öney). Claus-Peter Haase (Hamburg) verwies auf die Fliesendekoration Bursa's bei der Behandlung eines timuridischen Mausoleums mit Fliesenausstattung (*An anonymous mausoleum in the Shah-i Zinda group of mausoleums in Samarkand*). Semra Ögel (Istanbul) machte einen Versuch, an Hand der Muster auf eine Fortentwicklung der ornamentalen Motive grossseldschukischer und karakhanidischer Kunstkreise in Anatolien hinzuweisen. (*Über die Quellen der anatolisch-seldschukischen Steinornamentik*). G. A. Pugachenkova (Russland), deren angesagtem Vortrag „*L'étude de l'architecture de l'Asie Centrale à l'époque des Karakhanides et des Seljoukides*“, man erwartungsvoll entgegengah, kam leider nicht nach Cambridge. Sie hätte wohl mehr Material zu diesem Thema der Beziehungen centralasiatischer zu türkisch-kleinasiatischer Kunst vermitteln können, zu dem die russische Forschung der letzte Jahre einiges interessante neue Material lieferte. Metin And (Ankara) behandelte das Thema der Festlichkeiten, die eine so grosse Bedeutung für die darstellende Kunst hatten. (*A commonwealth of Turkish Arts: The Ottoman Festival*). Nuri Arlasez (Istanbul) stellte an Hand türkischer Stickereien philosophische Betrachtungen an über die osmanische Kunst. (*The spiritual approach to Ottoman Art and embroideries*). Wilhelm von Roeder (Kassel) zeigte seine reiche Farbphotokollektion türkischer Fliesen, die einen guten Überblick über das 13. bis 18. Jahrh. gaben.

Anlässlich des Kongresses wurden drei Ausstellungen veranstaltet. „Kunst der seldschukischen und frühosmanischen Periode“, als Leihgabe der türkischen

Regierung, wurde im Fitzwilliam Museum zu Cambridge gezeigt. Diese Ausstellung enthielt Kubadabad -Fliesen, Fliesen und Stuckreliefs vom Alâeddin Kiosk zu Konya, Stein, Holz und Bronzewecke seldschukischer Zeit und zwei Exemplare der berühmten seldschukischen Knüpfteppichfragmente. Alle diese Stücke kamen aus den Museen in Konya und Istanbul. Die frühosmanische Periode war hauptsächlich durch die neuen Funde von Iznik, der sog. „Milet“-Ware, vertreten.

„Miniaturen und Kalligraphie der Osmanischen Periode“, aus dem Topkapi Saray Museum Istanbul, der Universitätsbibliothek Istanbul sowie dem British Museum wurden in der Universitätsbibliothek von Cambridge gezeigt. Die Werke umfassen die Zeit vom 16. bis 18. Jahrh.

Eine zweite Ausstellung im Fitzwilliam Museum enthielt türkische Stickereien aus der Sammlung von Nuri Arlasez, Istanbul. Die ausgewählten Stücke, nur ein Teil der Sammlung, waren von erlesener Schönheit und enthalten reiches Material für Ornamentstudien dieser Kunstgattung, die bisher noch nicht genügend Beachtung gefunden hat.

Der dritte Kongress türkischer Kunst verlief sehr anregend und liess eine zunehmende Intensität der Studien auf diesem Gebiet erkennen. Zugleich wurde deutlich, wie viele Probleme noch der eingehenderen Untersuchung bedürfen.

Istanbul

SEMRA ÖGEL